

DER MENSCH DES TAGES



Elisabeth Oefner aus Etzenhausen. FOTO: DON

Theatara-Chefin

Elisabeth Oefner – ihre Freunde nennen sie Lieserl – aus dem Dachauer Ortsteil Etzenhausen hat das bairische Theater im Blut. Dabei legt sie größten Wert auf Echtheit.

Sie spielt nicht nur mit Leidenschaft „alles was daherkommt“, sondern hat selbst vier Stücke geschrieben. Und sie ist die Chefin eines kleinen 25-köpfigen Vereins, den „Etzenhaus Theatara“, der in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen feiert. Im Jubiläumjahr hat sie ihre Theaterperspektive um eine weitere Facette erweitert: Erstmals führt sie, gemeinsam mit Hubert Trinkl, Regie. Das fällt ihr nicht besonders schwer, denn in ihren eigenen Stücken hat sie Figuren, Aktionen und Bühnenszene von Anfang an konkret im Kopf. Sie hat

buchstäblich den Schauspielern die Rolle auf den Leib geschrieben.

Ihr erstes selbstverfasstes Skript wurde 1990 gespielt: Der erschwindelte Heirats-

grund. Vor der Aufführung durfte niemand verraten, von wem das Handbuch stammt. „Erst einmal sehen, wie es ankommt“, war Oefners Gedanke. Und es kam an. Viel Applaus gab es bei der Premiere, und die Schauspielkollegen machten nun kein Geheimnis mehr um den Ursprung der Geschichte. Das war dann auch „nicht mehr schlimm“, denn, so die heimliche Schriftstellerin, „da konnte ich ja sicher sein, dass nicht nur aus Höflichkeit geklatscht wird“.

Die zierliche 47-Jährige ist im Hauptberuf medizinische Fachangestellte und seit 18 Jahren in derselben Praxis tätig. Mit ihrem Mann Gunther hat sie zwei Kinder großgezogen: Carolin und Vroni. Seit frühester Kindheit auf dem Hof des Reindlbauern nah am Geschehen, sind sie zur zweiten Theatergeneration herangewachsen und haben hautnah miterlebt, wenn „die Muse“ ihre Mutter wieder einmal geküsst hat.

Drei Monate dauert es ungefähr, bis Lieserl Oefner ihre Geschichte spielreif verfasst hat. Die meisten Ideen kommen ihr beim Einschlafen. Dann steht das blonde Energiebündel noch einmal auf, um Notizen zu machen – oder auch, wenn die Ideen besonders sprudeln, um stundenlang zu schreiben. Auf diese Weise sind neben dem Debütstück auch „Unser oide Kath“ (1991), „Im Austrag“ (1993) und „D'Woimui“ (1995) entstanden. Ihre Geschichten haben Seele, Charme und Echtheit: Etzenhaus Örtlichkeiten und Ausdrücke werden mit eingebaut, auf der Bühne wachsen, wenn's grad passt, echte Radieserl – „und mia red'n, wie uns der Schnabel g'wachsen ist“.

ANNEMARIE DONAUBAUER

NEUE BÜCHER

Bairisch (nicht nur) für Kenner

Schmuser, Luderhaus, Okulist – wer über solche Begriffe stolpert, muss kein schlechter Bayer sein. Aber er könnte sich fortbilden, zum Beispiel mit zwei Neuerscheinungen für die wahren, die echten Bairisch-Kenner.

VON DIRK WALTER

München – Dass es „das“ Bairisch nicht gibt, war den Herausgebern Reinhard Heydenreuter, Wolfgang Pleidl und Konrad Ackermann durchaus klar. Altbayern, Schwaben, Franken haben ihre Eigenheiten, es gibt Vermischungen an den Sprachgrenzen, und dazu kommen noch Spracheinflüsse aus dem Französischen, Lateinischen und Hebräischen. Vor allem letzteres ist kaum bekannt. Doch Kaff für Dorf, Schmuser für Unterhändler oder Vermittler, oder auch Stuß für Dummheit, das waren bzw. sind Vokabeln aus dem Hebräischen oder Jiddischen. Das neue Wörterbuch „Vom Abbrändler zum Zentgraf“ versammelt rund 15 000 Begriffe, darunter auch sehr abseitige wie etwa das Luderhaus – also ein Hundezwinger, wo Luder (Aas) an Hunde verfüttert wurde.

Wer sagt, es gebe doch den „Schmeller“ – also das legendäre, schon im 19. Jahrhundert entstandene Bayerische Wörterbuch – und etliche neuere Nachschlagewerke, hat recht und liegt doch falsch. Das neue Nachschlagewerk ist vor allem für Heimatforscher geschrieben, die bei ihren Erkundungen in Bayerns Archivalandschaft über komische Begriffe stolpern, betonte Mitherausgeber Pleidl bei der gestrigen Präsentation des Bandes in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Es sei eben ein Buch „aus dem Blickwinkel der bayerischen Landesgeschichte“. Und weil nicht



Neulich beim 851. Stadtgründungsfest. Ob hier Bairisch gredd wird?

FOTO: KLAUS HAAG

jeder Ortschronist des Lateinischen mächtig ist, wird auf die vermeintlich tote Sprache sehr viel Wert gelegt – für manchen Geschmack zu viel.

Der Buchstabe C ist fast rein Lateinisch – da fragt es sich, ob ein Historiker mit einem Latein-Lexikon nicht besser bedient wäre. Wer sich Wort

für Wort durchblättert, stößt auf weitere Ungereimtheiten. Warum ist „Oculist“ ein fahrender Augenarzt, eine Seite weiter aber der „Okulist“

schlicht nur der Augenarzt? Und ob jetzt Wörter aus der NS-Zeit wie Blockleiter oder Flak in ein Nachschlagewerk zum Bairischen gehören, ist doch sehr fraglich.

Während „Vom Abbrändler zum Zentgraf“ mit staatlicher und auch finanzieller Unterstützung dreier einschlägiger Institutionen zur bayerischen Geschichte entstand – sogar die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns war beteiligt –, ist ein weiteres Nachschlagewerk pure Fleißarbeit einiger Idealisten. Der Laufener Sprachschützer Hans Müller hat mit Helfern aus dem Verein Bairische Sprache und Mundarten Chiemgau – eine Abspaltung des fast gleichnamigen Fördervereins – 5400 Begriffe aus dem Chiemgau in einem dicken Heft gesammelt und jetzt in zweiter Auflage veröffentlicht. Es ist sozusagen eine Rote Liste der bedrohten bairischen Wörter. „So wead gredd“ kommt charmant lesernah daher und enthält viele Fotos – etwa von landwirtschaftlichen Geräten, die in allen Einzelheiten auf Bairisch erklärt werden. Außerdem gibt es noch einen Anhang mit Redewendungen. Müllers Appell, sein Buch solle vor allem bei der Jugend „das Interesse an unserer heimischen Sprache wecken“, ist angesichts der Inflation von Anglizismen fast rührend. Aber vielleicht hilft's ja doch!

Die Bücher

Vom Abbrändler zum Zentgraf. Wörterbuch zur Landesgeschichte und Heimatforschung in Bayern, Volk Verlag, 14,90 Euro

„So wead gredd“. Bairische Sprache, gesammelt im Rupertiwinkel, 4,90 Euro, Bezug über den Verein Bairische Sprache Chiemgau, Tel.: 0 86 82/95 66 94



bietet ein Bairisch-Quiz

Anzeige

AOK LAUFTREFF.
NOCH 1 MAL
TRAINIEREN...



6,75 Kilometer.
Donnerstag, 23. Juli 2009, 19:30 Uhr.
Zielort: Olympiastadion.

Deutschlands
schönster
Firmenlauf.

B2RUN München

www.b2run.de

NAMENSTAGE HEUTE

Äbtissin

Irmgard von Chiemsee, Tochter König Ludwigs des Deutschen und der hl. Emma von Regensburg, leitete Kloster Buchau in Württemberg, als sie 857 mit 27 Jahren Äbtissin von Frauenchiemsee wurde. Schon vor ihrem Tod 866 wurde sie wie eine Heilige verehrt.

Carmen ist der spanische Name für das Marienfest „Jungfrau (Maria) vom Berge Karmel“. Es ist das Gedenken an die Entstehung des Karmeliterordens, dessen Vorbild die in frühchristlicher Zeit am Fuße des Berges Karmel lebenden Einsiedler waren.

sol

VOR 10 JAHREN

Gegen Käfige

Mit großer Mehrheit stimmt der Landtag einem Dringlichkeitsantrag der Grünen zu, Legehennen in Bayern verhaltensgerecht unterzubringen. Die Abgeordneten fordern damit, den Tiererschutz in bayerischen Hühnerfabriken umzusetzen. Jetzt sollen die Tiere aus den bestehenden Käfiganlagen umquartiert werden.

Ein Achtjähriger ist auf einem Volksfest in Bruckmühl (Kreis Rosenheim) aus einer Gondel gestürzt und erlitt eine Gehirnerschütterung. Die Sicherheitsbügel im „Polyp“ haben sich nicht weit genug nach hinten biegen lassen.

Testen Sie Ihre Bairisch-Kenntnisse. Die nachfolgenden 70 Beispiele stammen aus den oben besprochenen Büchern. Aber Vorsicht: Einige Begriffe sind altertümlich und nur noch selten gebräuchlich – und nicht alle Ausdrücke sind oder waren in allen Landesteilen üblich.

Was bedeutet:

- 1.) Abmütern
- 2.) Achäla
- 3.) Afterärzte
- 4.) Bastardgeld
- 5.) Beize
- 6.) Betzel
- 7.) Bezirksgeometer
- 8.) Blatternhaus
- 9.) Blattervater
- 10.) Carcer
- 11.) Chaussieren
- 12.) Damischa Hansl
- 13.) Dominikus
- 14.) Dotengroschen
- 15.) Drud
- 16.) Epfemandl
- 17.) Ephorie
- 18.) Erhungern
- 19.) Erntebier
- 20.) Etz
- 21.) Fanlführa
- 22.) Färs
- 23.) Franzosenarzt
- 24.) Gal
- 25.) Gfrett
- 26.) Gutleutehaus
- 27.) Gurgl
- 28.) Gwurl
- 29.) Haber

Die Lösungen

1.) ein Kind von der Mutterbrust entwöhnen; 2.) Eichhörnchen; 3.) Kurpfuscher; 4.) Strafgeld wegen nichtehelicher Beibwohnung, 1808 abgeschafft; 5.) Jagd mit Falken; 6.) Lamm, nicht älter als ein Jahr; 7.) im Bezirk für die Fortführung der Katasterkarten zuständiger Beamter; 8.) Quarantänehaus für Pocken- oder Syphilisranke; 9.) Seuchenverwalter; 10.) Gefängnis, Kerker, Schranke; 11.) mit einer festen Fahrbahndecke versehen, asphaltieren; 12.) Kreisel (Rupertiwinkel); 13.) 14. August; 14.) Taufgeschenk; 15.) Hexe; 16.) Semmelschmarren, Apfelkompott mit Brot vermischt (Rupertiwinkel); 17.) Kirchensprengel; 18.) verhungern; 19.) Dünnbier; 20.) eingezäunter Weideplatz, Viehweide; 21.) Rädelsführer (Rupertiwinkel); 22.) junge Kuh vor dem ersten Kalben; 23.) Quacksalber, der die Syphilis behandelt; 24.) Frau, die viel und dumm daherredet (Rupertiwinkel); 25.) Belastung, Ärger (Rupertiwinkel); 26.) auch Siechhaus; Herberge für kranke und gebrechliche Bewohner, vor allem mit ansteckenden Krankheiten; 27.) Kehle; 28.) Gewimmel, Durcheinander (v. a. Rupertiwinkel); 29.) Hafer; 30.) Lumpen, Lappen, meistens aus Leinen, für die Papierherstellung gesammelt; 31.) Haingarten, Hoagarten, nachbarliche Zusammenkunft; 32.) Hausknecht, Hausmeister, Balthasar (Rupertiwinkel); 33.) Einziehung eines Lehens nach dem erbenlosen Tod eines Vasallen; 34.) Frau, die gegen Gebühr Dienstboten vermittelt (verdingt) und daneben oft noch Trödelhandel betrieb; 35.) blödes Frauenzimmer (Rupertiwinkel); 36.) Kinderschmerz (Rupertiwinkel); 37.) Blutschande; 38.) in der Malerei die Farbe für das menschliche Fleisch; 39.) (mit Weidenrinde gegerbtes) Feinleder; 40.) für Juden vorgeschriebener (farbiger und spitzer) Hut; Schandmütze für



Milchkannen – oder „Millibitschn“

Wucherer; 41.) auf Schlagfläche nachwachsender Jungwald; 42.) Schlafzimmer; 43.) nachgeborener Sohn; 44.) Katze bekommt Junge (Rupertiwinkel); 45.) 1. roter Edelstein (Granat, Rubin); 2. Geschwür; 46.) Hammel; 47.) Diphtherie; 48.) alt und krank (wie Lazarus); 49.) langsamer Mann, Schwätzer (Rupertiwinkel); 50.) Hündin (Rupertiwinkel); 51.) unverheiratete Frau, Dirne, Nebenfrau; 52.) weiches Innere von Brot oder Semmel; lästige fade Frau (Rupertiwinkel); 53.) Eule, Kauz; 54.) Euter beim Vieh; weibliche Brust (Rupertiwinkel); 55.) im Backofen gebackener Rest von Dampfnudelteig (Rupertiwinkel); 56.) Arzneimittelhausierer; 57.) Regenschirm; 58.) Steuereinnahmer; 59.) dicke Frau; 60.) Kriegssteuer; 61.) Turnierlanze; 62.) Ulme; 63.) derjenige, der die Schweine kastriert; 64.) Wetterkerze; 65.) frühstücken, früher: Brotsuppe mit Milch (Rupertiwinkel); 66.) Enkel; 67.) Sarg; 68.) Schürzenjäger (Rupertiwinkel); 69.) wild, rau, von schlechter Art; 70.) Versteigerer

- 30.) Hadern
- 31.) Haimgarten
- 32.) Hausl
- 33.) Heimfall
- 34.) Hindingerin
- 35.) Huhe
- 36.) Ibidumm
- 37.) Incestum
- 38.) Inkarnat
- 39.) Juchten
- 40.) Judenhut
- 41.) Jungmais
- 42.) Kabinett
- 43.) Kadett
- 44.) Katzln
- 45.) Karfunkel
- 46.) Kastrau
- 47.) Krupp
- 48.) Lazarinisch
- 49.) Loamsida
- 50.) Matz
- 51.) Metz
- 52.) Moin
- 53.) Nachtrabe
- 54.) Nutzn
- 55.) Ofnkindl
- 56.) Ölträger
- 57.) Paraplui
- 58.) Pfennigmeister
- 59.) Plunzn
- 60.) Reissteuer
- 61.) Rennspieß
- 62.) Ruster
- 63.) Sauschneider
- 64.) Schauerkerze
- 65.) Suppm-essn
- 66.) Tichterlein
- 67.) Totenlade
- 68.) Triiala
- 69.) Ungeschlacht
- 70.) Verganter